

Christliche Leichen-Predigt 12
Über das Trostsprüchlein S. Pauli zum Philipp. 1
Ich habe lust abzuscheyden/ vnd
bey Christo zu seyn.

Bey Christlicher Leichbestattung
Der Erbarn vnd Viel Ehrentugendsamen Frawen

R D S I B L B /

Des Ehrenvesten/ GroßAchtbaren/ Hochgelarten/ vnd
Hochweisen Herrn

Friedrich Kühleweines/

Beyder Rechten Doctoris, des Raths all-
hier wolverordneten Stadt Richters/ herz-
lieber seligen
Haus-Frawen.

Welche den 5. Septembris Anno 1641.
in Christo Jesu ihren Erlöser sanfft vnd se-
lig verschieden/ vnd den folgenden s. mit
Christlichen Ceremonien zur Erden
bestattet worden.

Behalten durch
JOHANNEM HÖPNERUM, S. S. Theol. D. P. P. & ad Div.
Nicol. Superintendenten.

Leipzig/ Gedruckt bey Gregorio Kitzsch.

ioogr. erud.

1603, 26

1603, 26



IN NOMINE JESU!

Trostsprüchlein Sanct. Pauli zum Philipp.
am 1. Cap.

Ich habe lust abzuscheyden/
vnd bey Christo zu seyn.

EXORDIUM.

W Liebten vnd Andächtigen
Freunde in Christo dem H. Erren/
Was S. Paulus von sich selber
schreibet vnd bekennet in der 1. Co.
rinth. am 15. Cap. Quotidie mo-
rior : Ich sterbe täglich. Das
sollen auch alle rechtschaffene Christen von sich be-
kennen/ vnd sagen: daß sie täglich sterben / deñ sie be-
findē sich auch auff den schmalen Wege/der zum Leben
führet. Die Thür vnd der Eingang zu solchen freu-
denreichen Leben ist ein seliger Abschied aus dieser
Welt/ ist einen Christen Menschen alle Macht
vnd Gewalt gelegen. Solches kan durch nichts an-
ders practiciret noch zu Wercke gerichtet werden/ als
durch

U ij

durch



Christliche Leichen-Predige.

durch die güldene Kunst / welche da heist *ευθανασία*,
die selige Sterbekunst / welche nicht vnbillich *ars ar-*
tium, eine Kunst über alle Künste mag genennet wer-
den / darauff wir vns mit allen Fleiß legen / all vnser
tichten vnd trachten darauff richten / vnd aus allen
Kräfte darnach streben sollen / so können wir mit
Warheit sagen mit S. Paulo *Quotidiè morior*,
Ich sterbe täglich. Es gehören aber zu solcher seligen
Sterbekunst folgende Stücke: 1. *Sedula mortis me-*
ditatio, Die fleißige Betrachtung vnser Sterbens:
Weil wir nichts gewissers für vns haben als den Tod:
So ist auch billich / daß wir oft vnd viel an solchen
Todt gedencen / vnd nicht so sicher in Tag hinein le-
ben / wie die *ἀθεοι* vnd Gottlosen / die nicht einen Augen-
blick für der Helle erschrecken / die sind gewißlich die al-
lergrößesten Thoren / hergegen ist es eine feine Klug-
heit der Gerechten / wenn sie sich oft vnd viel der ge-
meinen Sterblichkeit erinnern / wie Moses betet im 90.
Psalm: **HERR GOTT** lehre vns bedencken daß
wir sterben müssen / auff daß wir klug werden.
vnd im 39. Ps. betet David also: **HERR** lehre mich
doch / daß es ein End mit mir haben muß / daß
mein Leben ein Ziel hat / vnd ich davon muß.
Fürs 2. gehöret zur seligen Sterbekunst *satietas hujus*
vite, daß einer dieses Lebens satt vnd überdrüssig
wird / wie von dem Erzvater Abraham geschrieben
stehet / Genes. am 25. Cap. Er starb in einem ruhi-
gen

Christliche Leichen-Predigt.

gen Alter/da er alt vnd Lebens satt war. Kein
Christ soll sich in diesen zeitlichen Leben verlieben/
dann hie kein ewiges Leben ist/die Welckinder suchen
allhier ihr Paradis/aber sie finden es nicht. Das ist
ihr Herz/das ihre Häuser wären immerdar/
ihre Wohnung bleiben für vnd für/vnd haben
grosse Ehre auff Erden/dennoch können sie
nicht bleiben in solcher Wirde/sondern müssen
davon wie ein Vieh/stehet im 49. Ps. vnd setzet der
Psalmist darzu diese Wort: Diß ihr Thun ist
lauter Thorheit. Fürs 3. gehöret zur seligen Ster-
bekunst: Salvifica Christi agnitio: Das seligma-
chende Erkantniß Christi/der ein Ueberwinder des
Todes ist/vnd wil auch solchen Sieg in vnserm schwa-
chen Fleisch hinaus führen/denn an Christo haben
wir die Erlösung durch sein Blut/nemlich die Verge-
bung der Sünden/stehet zun Ephes. am. 1. Wo nun
Vergebung der Sünden ist/da ist auch Leben vnd
Seligkeit. Wer nun dem Exempel des gottseligen al-
ten Simeonis folget/das Jesu Kindlein auff die Ar-
me seines Herzens fasset/der kan auch mit Freuden
sagen: HERR/nun leffestu deinen Diener/nun
lestu deine Dienerin in Friede fahren/den mei-
ne Augen haben deinen Heyland gesehen/wel-
chen du bereitet hast für allen Völckern/ein
Licht zu erleuchten die Henden/vnd zum Preis

A iij

dei.

Christliche Leichen-Predigt.

deines Volckes Israel. Durch Jesum können wir selig entschlaffen / denn er ist mit vnd bey vns / wenn wir wandeln in finstern Todes Thal / er macht vns selig von vnsern Sünden / vnd hilfft vns den letzten Feind den Todt / frölich überwinden. Zum 4. gehöret auch zur seligen Sterbefunst desiderium vitæ æternæ, eine herzlichliche Begierde nach dem ewigen Leben / wie vns dieselbige David zu erkennen gibet in dem Gleichniß von dem Durst der Hirsche nach frischen Wasser / in Ps. 42. Wie der Hirsch schreyet nach frischen Wasser / so schreyet meine Seele Gott zu dir / meine Seele dürstet nach Gott / nach dem lebendigen Gott / wenn werde ich dahin kommen / daß ich Gottes Angesicht schaue. Solche selige Sterbefunst hat auch ihres theils durch Gottes Gnade wol gelernt / vnd Christlich practiciret / vnserer in H. Erren Christo seliglich verstorbene Mittschwester / welche wir zu ihren Ruhebettlein Christlicher Weise begleitet haben / Sie hat sich ihrer Sterblichkeit erinnert / sie ist dieses elenden / müheseligen Lebens überdrüssig worden / Christum ihren Heyland hat sie mit wahren Glauben ergriffen / vnd hat nach dem ewigen Leben ein sehnlich Verlangen getragen. Diem Weil sie denn dieses abgelesene Sprüchlein zu ihren Leichen Text erkohren / so wollen wir zu der Erklärung desselbigen schreiten /
vnd

Christliche Leichen-Predigt.

vnd mehr nicht als dieses einige Punctlein mit einander erwegen/nemlich/wir wollen sagen/aus was Ursachen ein jeglicher rechtgläubiger Christ ein herzlich Verlangen nach einem seligen Endetragen soll.

Hiervon mit Nutz vnd Erbauung zu reden/vnd zu hören/wolle vns Gott der HERR seines H. Geistes reiche Gnade verleihen/vmb Christi Jesu willen/Amen.

Explicatio.

In diesen wenig Worten zeigt S. Paulus vier Ursachen an/warumb ein jeglicher gläubiger Christ sich nach einem seligen Abschiede aus dieser Welt von Herzen sehnen soll. Die erste Ursache steht in diesen Worten: Ich habe lust: In Griechischen heisset es: *ἐπιθυμῶ ἐξω*, ich habe ein Verlangen. Welches Wörtlein der HERR Christus gebrauchet Luc. 22. Desiderio desideravi: Mich hat herzlich verlanget diß Osterlamb mit euch zu essen/ehedenn ich leide. Solch Verlangen vnd solche Herzenslust nach einem seligen Ende / wechsset nicht in vnsern Fleisch vnd Blut/ sondern es ist eine Wirkung des H. Geistes. Denn von Natur ist der Todt schrecklich/wie Aristoteles davon schreibt / daß vnter allen schrecklichen Dingen der Todt das aller-schreck-

schreck-

Christliche Leichen-Predige.

schrecklichste sey. Solches trifft also ein bey den Heyden vnd bey allen vngläubigen Völkern / welche ohne Gott / vnd ohne Christo leben / vnd haben keine Hoffnung der Seligkeit; Denn bey denselben ist der zeitliche Todt eine Thür zur Hellen / vnd zur ewigen Verdammniß / bey den Vngläubigen / kömmt der erste / vnd andere / der zeitliche / vnd ewige Todt zusammen / deshalb fürchten sie sich auch für den Todt / als für einen grausamen Schreck Bilde / sie dencken nicht gerne an den Todt / denn es grauet ihnen für der Helle / das macht ihr Vnglaube / sie haben kein Wort Gottes / sie haben keinen Trost in ihren Herzen / wider die Furcht des Todes / wider die Versuchung des Teuffels / vnd wider die Pein der Hellen. Ein Exempel haben wir an dem reichen Schlemmer Luc. 16. Er erschrock nicht einen Augenblick für der Helle / denn er lebete alle Tage herzlich vnd in Freuden / er gedachte nicht einmal an seinen Todt / sondern er lag täglich im Luder / er kleidete sich mit Purpur vnd köstlichen Leinwand / vnd suchet sein Paradiß allhier in dieser Welt; Er dachte es würde ewiglich wären. O wie bitter vnd schwer kam ihn der Todt an / wie auch Syrach davon schreibt im 41. Cap. O Todt / wie bitter bist du / wenn an dich gedendet ein Mensch der gute Tage / vnd gnug hat / vnd ohne Sorge lebet / vnd dem es wol gehet in allen Dingen / vnd noch wol essen mag. Hergegen der arme Lazarus war
ein

Christliche Leichen = Predige.

ein gläubiger Mensch / sein grosses Creutz / seine eufferste Armuth / vnd seine tödliche Kranckheit / dieneten ihm darzu / daß er ein sehnliches Verlangen nach einem seligen Abschied trüge / vnd seinen lieben Gott Tag vnd Nacht anruffte / daß er ihn ausspannen wolte / wie auch Syrach schreibet in den vorangezogenen Orte: O Todt / wie wol thust du dem Dürfftigen / der da schwach vnd alt ist / der in allen Sorgen steckt / vnd nichts bessers zu hoffen / noch zu erwarten hat. Wenn demnach ein Christen Mensch gerne stirbet / so beweiset er dadurch seinen Glauben / daß ers nicht auff's zeitliche Leben gesetzt hat / sondern auff das ewige / denn / hofften wir allein in diesen Leben auff Christum / so weren wir die elendesten vnter allen Menschen / 1. Cor. 15. Aber also ist vn' er Hoffnung auff das ewige Leben gesetzt / welches vns Gott geben wird in Christo Jesu / da Frewde vnd liebliches Wesen seyn wird zur Rechten Gottes immer vnd ewiglich. Solcher Glaube hat eine grosse Krafft / nicht allein die Welt / sondern auch den Fürsten der Welt / zu überwinden / wie Joh. 5. geschriben stehet: Unser Glaube ist der Sieg / der die Welt überwunden hat. Solcher Glaube ist eine kindliche Zuversicht zu Gott / vnd ein fest Vertrauen auff seine allmächtige

B

Hülff

Christliche Leichen-Predigt.

Hülffe vnd Gnad. Solcher Glaube stößet alle Todesfurcht aus vnsern Herzen/ vnd versichert vnd stärcket vns in der Hoffnung des ewigen Lebens. Da heisset es: *Mori non timet, qui vitam sperat*: Derjenige fürchtet sich nicht zu sterben/ der gewiß ein ewig Leben gläubet vnd hoffet. Solche Sterbenslust vnd Begierde macht vns beherzt/ daß wir nicht so kleinmütig seyn/ sondern vns mit kindlichen Gehorsamb in den Willen Gottes ergeben/ vnd bereit seyn seinen Willen zu thun/ in guten vnd bösen/ im Leben/ vnd im Sterben. Also vermahnet vns Syrach im 41. Cap. Fürchte den Todt nicht/ gedencke daß also vom HERN geordnet ist über alles Fleisch/ beyde dere die vor dir gewesen sind/ vnd nach dir kommen werden/ vnd was wegerst du dich wider Gottes Willen/ du lebest zehen/ hundert oder tausend Jahr/ denn im Tode fraget man nicht wie lange einer gelebet habe. Die 2. Ursache/ die vns zu einem seligen Abschied bereit vnd willig machen soll/ stehet in dem Wörtlein Abscheiden: *Ich habe lust abzuscheyden*: Vnd ist solch Wörtlein eine Beschreibung eines seligen Todes/ welcher nichts anders ist als eine Auflösung von den Banden/ darmit wir gebunden seyn/ als eine Erlösung aus dem Kercker/ darinnen wir gefangen ligen. Denn wer da recht bedencet das sündliche Wesen/ damit wir verstricket seyn/ der muß je bekennen/ je länger wir leben/

Christliche Leichen-Predigt.

leben/je mehr wir sündigen / vnd fallen immer aus
einen Sündenstrick in den andern/ vnd können auch
für vns selber nicht nüchtern werden von den Stri-
cken des Sathans/wenn vns nicht Gdt durch seine
Barmherzigkeit befehret. Aus solchen Sünden-
Banden kommen nun noch viel andere Banden/ da-
mit wir in diesen Leben gebunden werden/ als da sind
alle Kranckheiten vnd Gebrechlichkeiten/ damit vns
der Sathanas bindet/wie jenes krummes Weib/ wel-
che der Geist der Kranckheit ganzer 18. Jahr gebun-
den hatte/ daß sie krumm vnd gebuckt mußte einher-
gehen/ Luc. 13. Ein solch Exempel wird vns auch in dem
künfftigen Sontags Evangelio für gehalten an einem
tauben vnd stummen Menschen / welchen der Sata-
nas auch so fest vnd grausamlich gebunden hatte/
daß ihn kein Mensch von solchen Banden des Teuf-
fels erlösen könnte. Hierzu kommen die Bande der
Trübsal/die so viel vnd mancherley seynd/daß sie nie-
mand erzehlen kan. Es kommen darzu die Bande der
Verfolgung/die Landplagen/vnd wodurch das Her-
ze kan gequälet vnd geängstiget werden. Ja was ist
das Leben anders als ein Kercker vnd Gefängniß/
darinnen wir sitzen wie Joseph/ dessen Füße in Stock
gezwungen worden/sein Leib mußte in Eisen ligen/ wie
im 105. Psalm geschrieben stehet. Ja wegen der gros-
sen Gefahr sind wir zu vergleichen mit dem Prophe-
ten Daniel in den Löwen Graben/denn wie Daniel
vnter den Löwen saß; Also sitzet auch die Christliche

Christliche Leichen-Predigt.

Kirchen mitten vnter den Feinden/ als da sind der
Türcke/ vnd der Pabst/ vnd ihr mächtiger Anhang.
Wie nun Gott den Löwen die Rachen zuhielte/ durch
seine starcke Engel/ vnd erhielt Daniel beyhm Leben:
Also sendet Gott seine starcke Engel vns zuhülffe/
vnd helt die Feinde in Zaum/ er verhindert ihre grosse
Macht/ daß sie seine liebe Kirche vnd Gemein nicht
überwältigen können/ Papisten vnd Calvinische sind
vnser ergsten Feinde/ vnd stürmen vnd streiten wider
vns mit eusserlichen Wehren vnd Waffen. Die Cal-
vinisten ziehen die Franzosen vnd die Türcken nach
sich: Die Papisten aber die Spanier/ vnd alle Macht
der Papistischen Ligæ, vnd frisst solche Krieges-Flam-
me immer weiter vmb sich/ daß man darfür erschri-
cket/ wenn man dran gedencet/ denn man sihet des
Jammers vnd Krieges kein Ende/ solcher Krieg ist
recht Ilias malorum, ein ganzer Wald voll Übels.
Wer wolte nun nicht gerne auffgelöset werden/ vnd
zur Ruhe kommen? Wer wolte nicht gerne diese bö-
se Herberge reumen/ vnd zu seinen lieben Gott in das
ewige Vaterland wandern. Ein Schiffmann der
durch die Fluten des wilden Meeres fährt/ sein Leib
vnd Leben einem geringen Holze vertrauet/ vnd gros-
sen Sturm vnd Ungewitter ausstehet/ sehnet sich
nach den Port/ vnd dancket Gott/ wenn er sein Leben
zur Nusbeute davon bringet: Also müssen wir auch
in dem Angst-Meere dieser Welt / gros Ungemach/
vnd viel Gefahr ausstehen/ darumb sollen wir Gott
dan.

dan.

Christliche Leichen-Predigt.

danken/wenn er vns aufflöset / vnd bringet vns an das Bffer der ewigen Seligkeit.

Die 3. Ursache/warumb ein ChristenMensch nach einem seligen Abschied ein herzliches Verlangen tragen solle / stehet in diesen Worten: bey Christo zu seyn. Ich habe lust abzuscheyden/vnd bey Christo zu seyn. Diese Ursache ist cohabitatio cum CHRISTO, die Beywohnung mit Christo / zu dem wir kommen, daß wir ewig bey ihm seyn vnd bleiben. Dieses ist nun fest gegründet in der Verheissung Christi Joh. 12. da er seinen Gläubigen tröstlich verheisset: In meines Vaters Hause sind viel Wohnungen/wenns nicht so were/so wolt ich zu euch sagen / ich gehe hin euch die Stette zu bereiten. Vnd ob ich hingienge euch die Stette zu bereiten/wil ich doch wieder kommen / vnd euch zu mir nehmen / auff daß ihr seyd wo ich bin. Vnd Joh. 17. Vater ich wil/daß wo ich bin/auch die bey mir seyn/die du mir gegeben hast/daß sie meine Herrligkeit sehen/die du mir gegeben/denn du hast mich geliebet/ehe denn die Welt gegründet war. Wo ist nun Christus zu finden vnd anzutreffen/ zwar überall: denn er ist allgegenwertig/nicht wesentlich/wie vns die Calvinischen Irregelster/eine solche ubiquitet antichten: Sondern Personaliter, aus Gnaden der persönlichen Vereini-

B iij gung/

Christliche Leichen-Predigt.

gung/dadurch die ganze Fülle der Gottheit/leibhaftig in der angenommenen Menschheit wohnet/als in ihren eigenen Tempel/wie Paulus zum Coloss. am 2. schreibt. Allhier aber wird nicht von solcher allgemeinen Gegenwart geredet/sondern de speciali Præsentia CHRISTI in regno gloriæ, das ist/vonder sonderlichen Gegenwart Christi im Reich der Herrlichkeit/dadurch er sich frey auffgedecket/in seiner grossen Majestät vnd Herrlichkeit lesit anschawen von den heiligen Engeln/vnd von allen auserwehleten Kindern Gottes/vnd erfüllet sie mit Trost vnd Freude/wie im 16. Psalm davon geschrieben stehet: Bey dir ist Freude die Fülle/vnd liebliches Wesen zu deiner Rechten immer vnd ewiglich. Zu solcher unaussprechlichen Freude vnd Herrlichkeit/gelangen wir durch einen seligen Todt/der scheidet vns nicht von Christo/sondern er fördert vns in das ewige Himmelreich/denn im Tode nimt Christus unsere Seele in seine Hände/vnd keine Macht noch Gewalt kan vns aus seinen Händen reissen/wie er spricht Joh. 10. Ich gebe ihnen das ewige Leben/vnd sie werden nimmermehr vmbkommen/vnd niemand wird sie mir aus meiner Hand reissen. Da ruhen unsere Seelen in seiner Hand/vnd keine Qual kan sie anrühren/wie im Buch der Weißheit am 3. Cap. geschrieben stehet/vnd wie wir an dem armen Lazaro ein Exempel haben/dessen Seele von den heiligen

gen

Christliche Leichen-Predige.

gen Engeln in Abrahams Schoß getragen ward/
da wird sie getröstet/gelabet vnd erquicket/vnd an den
bußfertigen Schecher/welchen Christus also tröstete/
Warlich ich sage dir/heute wirstu mit mir im
Paradis seyn. Dieses ist nun aller gläubigen Chri-
sten letzter vnd endlicher Trost/das wir glauben vnd
hoffen ein ewiges Leben / da wir werden zu Christo
kommen/vnd ewig bey ihm bleiben / darumb leiden
wir keinen Verlust im Sterben/sondern wir thun ei-
nen fürtrefflichen Wechsel/für das zeitliche/nichtige/
elende Leben/gewinnen wir das ewigwährende Leben:
für die zeitlichen Güter/gewinnen wir die ewigen Güter.
Wie denn S. Paulus in vorhergehenden Worten die-
sen Spruch setzet: Christus ist mein Leben/vnd
Sterben ist mein Gewinn. Es gilt aber dieser
Trost/wie gesagt/nur den Gläubigen: Die Ungläu-
bigen aber haben nichts anders als das ewige Ver-
damniß zu gewarten/wie Christus spricht Marc.
am 16. Cap. Wer aber nicht gläubet/der wird
verdammnit werden.

Die 4. Ursache stehet in den folgenden Worten/die
ohne Mittel auff diß Sprüchlein folgen/vnd lauten
also: Welches auch viel besser were; nemlich/
abscheiden ist viel besser/als länger im Fleisch
bleiben. Es lag Paulo beydes harte an/das er län-
ger möchte in Fleisch bleiben/vnd der Kirchen Christi
mit seinen Gaben dienen/vnd viel Seelen/sonderlich
vnter

vnter

Christliche Leichen-Predigt.

vnter der Heydenschafft den HErrn Christo zufüh-
ren: oder/daß er bald möge ausgespannet werden/
vnd kommen in das Land der Lebendigen. Er weiß
nicht wo zu er wehlen soll: doch spricht er: es sey ihm
viel besser/daß er gnädiglich auffgelöset werde/ vnd zu
Christo komme in das Reich seiner vnzergänglichen
Herzlichkeit. Darinnen solche Freude vñ Boñe zu finden
ist/die kein Auge gesehen hat/vnd in keines Menschen
Herz kommen ist. Diese Rechnung sollen wir vns
auch mit S. Paulo machen/ein jeder soll bey sich selbst
erwegen/ welches besser zu wünschē were/ ob wir
noch länger leben/Gott vnd den Nächsten dienen/
vnd vnsern eigenen Häusern/Wittwen vnd Kindern
fürstehen mögen: Oder ob wir einer gnädigen Auf-
lösung begehren sollen / dadurch wir vollkōmlich
von allen Vbel erlöset / vnd in Christi Ehren Reich
versetzt werden.

Gewißlich ist dieses letzte besser vnd höher zu wünd-
schen vnd zu begehren. Das ist kürzlich die Auslegung
vnser abgelesenen Sprüchleins.

U S U S.

Daraus haben wir folgende Lehren/vnd Erin-
nerung zu mercken. 1. Daß wir den Todt der
Vngläubigen Christen halten sollen für eine
Thür/dadurch wir zum ewigen Leben hindurch drin-
gen/nach den Sprüchlein Christi Joh. 5. Wahrlich/
war=

Christliche Leichen-Predigt.

warlich ich sage euch / wer mein Wort höret /
vnd gläubet dem der mich gesand hat / der hat
das ewige Leben / vnd kömmt nicht in das Ge-
richte / sondern er ist vom Tode zum Leben hin-
durch gedrungen. Darumb sollen wir den Todt
anschawen / also wie der Patriarch Jacob die Wagen
anschawete / welche ihm sein Sohn Joseph aus Egn-
pten schickte / sein Geist ward lebendig / er sprach : Ich
habe genung / daß mein Sohn Joseph noch lebet / ich
wil hin / vnd ihn sehen / ehe denn ich sterbe / Genes. 45.
Also schicket vns auch der Himmlische Joseph seinen
Wagen in vnsern Ableiben / vnd fodert vnser Seelen
abe / da sollen wir vns auch in Geist ermuntern / vnd
sagen : Ich habe den Trost / daß mein HErr Chri-
stus lebet / vnd ich soll auch in ihm leben / wenn ich gleich
sterbe / in solchen Glauben wil ich frölich von hinnen
scheiden / da ich weiß gewiß / daß ich nimmermehr ster-
ben werde. Wir sollen vns mit dem gedultigen Hiob
trösten aus dem 19. Cap. seines Büchleins : Ich weiß
daß mein Erlöser lebet / vnd er wird mich her-
nach aus der Erden aufferwecken / vnd werde
hernach mit dieser meiner Haut vmb geben wer-
den / vnd werde in meinem Fleisch **GDZ**
sehen / denselben werde ich mir sehen / vnd meine
Augen werden ihn schauen / vnd kein Fremb-
der ; Wir sollen vns auch den 3. letzten Artikel vnser
Christ-

E

Christ-

Christliche Leichen-Predige.

Christlichen Glaubens trösten/ darinnen wir bekennen vnd gläuben eine Vergebung der Sünden/ eine Auferstehung des Fleisches/ vnd ein ewiges Leben.

Zum 2. ist das vnser grösser Trost/ daß vns der Todt von Christo nicht trennen kan/wie S. Paulus schreibet zun Römern am 8. Ich bin gewiß/ daß weder Todt noch Leben/vns scheiden kan von der Liebe Gottes/ die in Christo Jesu ist vnsern HERRN. Es geschicht zwar im Tode eine Trennung/ aber nicht zwischen Christo vnd einer gläubigen Seele/sondern nur zwischen vnserer Seele vnd Leibe. Das Band der natürlichen Vereinigung zwischen Leib vnd Seele/wird im Tode zerrissen/ da kömmt der Staub wieder zu der Erden/wie er gewesen ist: Aber der Geist kömmt wieder zu Gott/der ihn gegeben hat/wie der Prediger Salomo im 12. Capitel bezeuget: Aber das Band der zeitlichen Vereinigung zwischen Christo vnd einer gläubigen Seelen/bleibet fest vnd vnaufflößlich/auch mitten im Tode/was fürchten wir vns für dem Tode/welchen Christus vnser Heyland für vns überwunden/vnd in den Sieg verschlungen hat/ welcher den Stachel verlohren hat/daß er den Gläubigen keinen Schaden zufügen kan/sondern er ist ihnen verwandelt in einen süßen Schlaff/

sa zu e-
nen

Christliche Leichen-Predigt.

nen Wagen gemacht / darauff wir vnserer Himmelfahrt halten / vnd zu Christo kommen in seine ewige Herrlichkeit.

3. Für solchen Trost sollen wir Gott herzlich danken / daß er vnserer Sünden Noth durch Christum seinen Sohn so gnädiglich gewendet hat / vnd hat vns einen solchen starcken Heyland verordnet / auff welchen wir frölich sterben können / der vns tröstlich verspricht Joh. 11. Ich bin die Auferstehung vnd das Leben / wer an mich gläubet / der wird leben / ob er gleich stürbe / vnd wer da lebet vnd gläubt an mich / der wird nimmermehr sterben. Vnd Johan. am 6. spricht er : Das ist der Wille Gottes / des der mich gesand / daß / wer den Sohn siehet / vn gläubet an ihm / habe das ewige Leben / vnd ich werde ihn auferwecken am Jüngsten Tage.

Diesen vnsern Heylande Christo Jesu / sey sampt dem Vater vnd heiligen Geist / Ehre / Preis / vnd Danck / von nun an bis in Ewigkeit /
A M E N.

Bericht.

Also hat auch nach S. Pauli Wundsch
 nach einer gnädigen Auflösung ein sehn-
 liches Verlangen getragen/ vnd ist ihrer
 Bitte gewäret worden unsere numehr in Gott
 ruhende Mittschwester/ die weyland Erbare/
 Viel Ehr- vnd Tugendreiche Fraw Rosina/ ge-
 borne Bekerin/ des Ehrenvesten / GroßAcht-
 baren/ Hochgelarten/ vnd Hochweisen Herrn
 Friedrich Kühleweins/ beyder Rechten Do-
 ctoris, des Raths vnd dieser Zeit wolverord-
 neten StadtRichters allhier / herzgeliebte
 Hausfraw / welche / so viel ihre Ankunfft /
 Christenthumb / Leben vnd Wandel betrifft /
 von Christlichen / vnd bey dieser Stadt wolbe-
 kanten / Vornehmen Eltern / allhier zu Leipzig
 gezeuget / vnd am 27. Jan. nach Christi vnsers
 Erlösers vnd Seligmachers Geburt im 1614.
 Jahre auff das Tageliecht dieser Welt gebo-
 ren worden.

Ihr Herr Vater ist gewesen der weyland
 Ehrenveste / HochAchtbare / vnd Hochweise
 Herr Johann Beker / auff Bachau vnd Rasch-
 wik /

wik/des Raths vnd wolverordneten Baw-
meister allhier/dessen familia bey dieser Stadt
lange Zeit floriret, vnd bekant gewesen.

Ihre Frau Mutter die Erbare/Ehren-vnd
viel Tugendreiche Frau Blandina/des auch
weyland / Ehrenvesten / vnd Hochgeachten
Herrn Georg Schmiedens/ Churf. Sächs.
Treu gewesenem Amptschössers zu Torgau/
hinterlassene Tochter. Von welchen ihren
lieben Eltern sie dann ihrem Erlöser Christo
alsbald folgendes Tages in der H. Tauffe
vorgetragen/in das Buch des Gnaden-Bun-
des eingeschrieben/ vnd vnter die Zahl der
Christen auff- vnd angenommen / hernacher
auch in aller Zucht/ Erbarkeit / vnd Ermah-
nung zum HERRN auffgezogen/fleißig zum
Gebet/vnd als die Jahre weiter kommen/ zur
Kirchen vnd Schulen gehalten/vnd darinnen
vornemlich zur Gottesfurcht/dann auch im
lesen vnd schreiben/wie auch andern Christli-
chen Tugenden vnterwiesen worden. Als sie
nun auch weiter erwachsen / hat ihre Frau
Mutter sie/als zumaln ihre ältern Fr. Schwe-
stern verheyrahet gewesen/mit zur Haushal-
tung

Bericht der S. Verstorbenen.

tung gezogen vnd gebraucht / da sie dann bey zeitigem Anfang nebenst andern Jungfräwlichen Tugenden solche Anzeigungen von sich vermercken lassen / daß sie ihren lieben Eltern in derselben wol anstehen sollen.

Nach dem aber dem grundgütigen Gott gefallen / jetztgedachte ihre liebe Eltern beyde zugleich / vnd fast auff eine Zeit in jüngst verwichenen 1633. Jahre zu sich abzufordern / ist die selig verstorbene Fraw Doctorin in den hochbetrübtten Waisen Stand versetzt worden / in welchen sie sich mit Christlicher Gedult so lange anffgehalten / biß folgendes Jahres Anno 1634. durch sonderbare Schickung Gottes des Allerhöchsten / auch auff vorgepflogenen guten Rath / Gutachten vnd Einwilligung ihrer damals noch lebenden Fraw Grosse Mutter / der Fraw Amptschösserin zu Torgaw / so wol beyderseits nahen Anverwandten / ob wolermeldten Herrn D. Friedrich Kühleweinen / so sich damaln bey dem Hoch-Edel gebornen Herrn Hans Georg von Arnimb / Churf. Durchl. zu Sachsen / bestalten General Leutenanten / in ansehnlichen Expeditionen auffgehalten / am
Pffingst

Bericht der S. Verstorbenen

Pfingst Dienstage ehelichen versprochen/ vnd darauff am 12. Aug. Christlich copuliret, vnd bengeleget worden. In welchen ihrem Ehestande der Allerhöchste sie auch gesegnet / vnd 5. Söhne zur Welt gebären lassen/ deren 4. benantlich Carol Christian/ Georg Wilhelm/ Friedrich vnd Johann Heinrich noch am Leben/ der fünffte aber/ so der älteste gewesen/ Namens Johann Friedrich/ in andern Jahre seines Alters/ von den allein weisen Gott/ als ein zartes Pfläncklein in das ewige Paradies- Gärtlein versetzt worden.

Es wolle auch derselbe Allgütige Gott zu Erziehung der noch lebenden seine Gnad vnd Segen geben/ damit der hochbetrübt Herr Vater an denselben wiederumb eine Ergötzlichkeit haben/ vnd des jeko hohen/ vnd fast schweren Creukes dadurch in etwas erleichtert werden möge.

In ihren Christenthumb/ wie bekant/ hat sie sich der wahren Gottesfurcht beflissen / Gottes Wort von Herzen lieb gehabt/ selbiges nicht allein zu Hause betrachtet / sondern auch in der Kirchen/ neben den andern Mit-
Chri

Bericht.

Christen/ mit sonderbaren Eiffer angehöret/
vnd die Zhrigen solches gleicher gestalt zu thun
ermahnet/ des H. Sacramentes zum öfftern
mit Herkens Andacht sich gebraucht/ wie denn
zumaln in diesen ihren letzten Lager/ ob sie wol
wenig Zeit zuvor bey dem Beichtstuel vnd H.
Nachmal/ neben ihrem Herrn sich befunden/
Dennoch als sie ihres Sterbstündleins sich er-
innert/ vnd vermercket/ es möchte dieses Lager
biß da hin sich erstrecken/ hat sie noch einmal
vor ihrem Ende mit ihrem Erlöser Christo JE-
su sich vereinigen/ vnd dieser seiner heiligen
Stiftung zu einen fräfftigen Viatico vnd
Reise Zehrung geniessen wollen/ welches ihr
auch wiederfahren/ vnd sie dessen 6. Tage vor
ihrem Ende erfrewet worden.

Zhrer Hanshaltung hat sie sich trewlich an-
genommen/ vnd darinnen practiciret, was sie
zuvor vnter ihrer Fraw Mutter Disciplin ge-
lernet/ wormit sie ihrem vielgeliebten Herrn
vieler Sorgen benommen. Mit welchen sie
dann auch sonst die 7. Jahr über / einen friedli-
chen vnd einträchtigen Ehestand besessen. Da-
hero ihm auch dieser Herkens Riß desto
schmerck.

Bericht der S. Verstorbenen.

schmerzlicher vnd empfindlicher vorkömmt. Sonderlich aber hat sie ihr die Kinderzucht angelegensseyn lassen / vnd daß die von Gott ihr anvertraute Pflänzlein wolgewartet würden / höchlich bemühet gewesen. Ihr Gesinde hat sie gleichfalls zu aller Gottesfurcht vnd Gehorsam gehalten / vnd in allen Stücken als eine rechte Hausmutter sich jederzeit erwiesen.

Im übrigen ist sie gegen jederman freundlich / mild / vnd bescheiden gewesen / mit ihren Fr. Schwestern / vnd andern Anverwandten / in herzlichster Liebe vnd steten guten Vernehmen umbgegangen / Ihre Fr. Schwiegermutter hat sie mit schuldigen Gehorsam respectiret , ihren Rath in allen vernommen / vnd dem fleißig gefolget / auch die andern ihres Herrn Freunde / als obs ihre eigene weren / treulich gemeynet / scheidlich vnd friedlich mit ihnen / vnd sonst auch mit jedermänniglich gelebet.

Es hat aber auch die selig Verstorbene an ihrer Person erfahren / daß Gott die Kinder / so er lieb hat / wie er sie mit schönē Gaben verehret vnd zieret / also vor andern auch züchtiget / vnd
D mit

Bericht der S. Verstorbenen.

mit der Kreuz-Kuthe heimsuchet / in dem sie mit andern Anliegen vnd Beschwerden / sonderlich etliche Jahr hero mit vnterschiedener Leibeschwachheit hart heimgesuchet worden.

Von welcher / ob sie gleich durch Göttliche Hülffe vnd treue Vorsicht der Herrn Medicorum, damaln genesen / dennoch etliche Reliquien blieben / so ihr stete Ermahnung gebē / ihrer Condition, vnd des künfftigen Sterbstündleins sich zuerinnern / biß etwa vor 3. Wochen ohngefehr des Tages ein Schauen mit ein wenig über natürlicher Wärme sich an ihr gefunden.

Vnd als sie vermercket / daß es nicht von sich selbst sich verlierē wolte / hat sie den Medicū am 24. Aug. jüngsthin zu sich erfodern lassen / da dann gleich wärender Vnterredung ihr solches schauen abermahlen mit starcker Herzens-Angst / vnterschiedenen Erbrechen vnd Durchfällen ankommen / darauff des andern Tages die grüne vnd gelbe Gallen hefftig von ihr gangen / vnd auff die Nacht die Affectus Uterini so hart darzu gestossen / daß sie an ihrem Leben nicht wenig periclitiret, doch ist durch göttliche
liche

Bericht der S. Verstorbenen.

liche Hülff vnd der guten Arzney damaln noch Rath geschaffet worden/das sie die Nacht drauff geruhet/vnd alles gegen Morgen sich zur besserung angelassen.

In welchem Stande es fast also verblieben/bis am 1. Sept. die Erbrechungen mit den Durchfällen à biliæ ruginosâ mit der Herzens-Angst vnd Mutterbeschwerung sich wiederumb sehr hefftig mercken lassen. Vnd ob man wol diesen allen so viel möglich/durch bewerte Arzney gesteuert/vnd wieder Hoffnung zur Besserung erlanget/ist doch am 5. dieses Vergangenen Sontags nach Mittage die Gallen abermahlen mit solchen ebullitionen an sie kommen/das sie vnterschiedene Brechen gehabt/darzu zugleich die Suffocationes Uteri mit starcken Ohnmachten zugeschlagen/welche ihr dann die Kräfte dermassen benommen/vnd so hart zugesetzt/das sie noch desselbigen Tages Abends vmb 10. Uhr ohne sondere Schmerzen sehr sanfft vnd selig in Gott verschieden.

Es hat aber die selig Verstorbene/wie sonst in allen ihren Creutz/also auch in diesen Letzteren/als ein frommes vnd liebes Kind Gottes

D ij

sich

Bericht der S. Verstorbenen.

sich gedultig erwiesen / ihren willen in den Göttlichen gehorsamlich ergeben / vnd demselben in Christlicher Gedult stille gehalten.

Dahero dann sie nicht allein / wie obgemeldet / in ihrer Kranckheit ihre Zuflucht zu ihren Gott gesucht / zu selicher Hinfarth mit der heilsamen Zehrung des wahren Leibes vnd Bluts Jesu Christi sich bey Zeiten bereit gemacht / sondern auch mit andächtigen Gebet vnd Seuffzen zum öfftern ihre Seele deren Erlöser vnd Seligmacher zu treuen Händen empfohlen / sonderlich am vergangenen Sonntag gegen Abend / als sie nun verspüret / daß es an ein Scheiden gehen solte / hat sie nochmalen ihren Seelsorger vnd Beichtvater begehret / mit demselben ihr Gebet verrichtet / von den umbstehenden / sonderlich ihrem Vielgeliebten Eheschack vnd Fray Schwieger-Mutter mit gutem Verstande / vnd deutlichen Worten Abschied genommen / alles zeitlichen sich entschlagen / männiglich zum Gebet vor sie / vnd andere zeitliche Mittel ihrer Gesundheit halber fahren zulassen / auch von ihrem Sterbstündlein sie nicht länger abzuhalten / ermahnet / dar-
auff

Bericht der S. Verstorbenen.

auff sich zu Gott gewand / alle ihre Zuflucht zu ihm genommen / vnd also vnter der umbstehenden Gebet in einen Schlaff gerathen / welches aber nur von all zu grosser Mattigkeit der überhäufften Ohnmachten herkommen / vnd nicht lange gewäret / do sie vnter den weinen / beten vnd seuffzen der Zhrigen / ihre Seele in die trewe Hand ihres Schöpffers / mit einem verständigen vnd seligen Hintritt wieder eingeliefert / ihres Alters 27. Jahr / 7. Monat.

Der ewige GOTT hat sie ihres Herzens Wunsch in aller Gnade gewäret / Sie ist nun auffgelöset / vnd ist ihre Seele bey Christo in der höchsten Seligkeit. Dem Leibe wünschsen wir eine sanffte Ruhe in der Erden / vnd am Jüngsten Tage eine fröliche Auferstehung zum ewigen Leben.

Der Gott alles Trosts / tröste den hinterlassenen betrübten Witwer / Kinderlein / vnd Anverwanten / vñ erfülle vns mit seinem göttliche Trost / das wir auch Lust haben abzuscheyden / vnd bey Christo zu seyn / vmb dieses seines lieben eingebornen Sohns willen / AMEN.

D iij

Ab=

Abdankung

Vor beschehener Bestattung.

Großgünstige Herrn / Wann jeko ein Haußvater in seinen Weinberg käme/vnd innen würde/ daß sein Edelster Weinstock / der ihm eithero so schöne Trauben getragen/vnd vnter dessen lieblichen Schatten er sich offters in dem heißen Tagen abgekühlet / plötslichen/vnd noch in seiner besten Blüte durch einen Frost/Reiß oder giftigen Nebel dergestalt erschrecket / daß er darüber zu grunde gehen / vnd ganz verdorren müste / vnd also fernerweit keine Früchte / keine Lust von ihm zu hoffen/so sehe ich aussere Zweifel/es würde ihm dieses schmerzlichen fallen/vnd ein betrübtes Angesicht verursachen.

Nun ist ein Tugendfame Eherweib/nach des heiligen Geistes Ausspruch vnd Vergleichung/ ein fruchtbahre Weinstock:

In dessen holdselichen Früchten vnd andern Lebtkreuten/so jeko ein Erewliebender Ehemann / sich am meisten gedächte zu belustigen: vnd aber über vermuten geschehe / daß gleichmessiger Vnfall solchen seinen Ehestock betreffe/vnd er eben zu der Zeit durch den giftigen Todens Frost überfallen/vnd von seiner Seiten darnieder gerissen würde/wer wolte zweiffeln/ daß er darüber auch nicht schmerzlichen betrübt/vnd herzlich traurig werden sollte. Vnd zwar/darß in diesen Punct alle Zweifel beysezt zu setzen/vñ es in der Wahrheit sich gewiß also/vnd nicht anders verhalte/ so gibt vns dessen ein vnfeilbares Exempel hier gegenwertiger hochbetrübtter Herr Wittber/ der Ehrenveste/Großachtbare/ Hochgelahrte vnd Hochweise Herr Friedrich Kühlewein / beyder Rechten Doct or vnd wohlverordneter Stadt Richter alhier.

Diesen hat zwar Gott der Allmächtige nur vor wenig Jahren mit dergleichen Edlen fruchtbahren Weinstock er frewet /
wann

Abdankung.

wann er ihm die weitland Ehrentugendreiche **Fraw Rosinam/** gebohrne **Verzerin/** nunmehr **Seeltche/** zu einem Ehegatten beygelegt/ Allein es hat diese **Frewde/** wie sonst alles in der **Welt/** eine geringe Zeit gewäret / in dem solchen seinen **Eheschaz** der als tein- weise **Gott** nach seinen vnersforschlichen vntwandelbaren **Rath** vnd **Willen** ihm bald wieder aus seinen **Ehegatten** ausgehoben/ vnd von seiner **Seiten** gerissen/ welches denn geschehen am **verschlenen** **Sonntag** gegen **Abend.**

Ob nun wohl durch diesen **Wechsel** vnd **Verenderung** der **seeltg** **verblichenen** **Fraw Doctorin** aller dings sehr wohl **geschehen/** in dem sie also/ der **Seelen** nach/ aus diesem **Somorra** vnd **bittern** wilden **Sünden- Berg** der **Welt/** als ein rechter guter **Christlicher** **Weinstock** versetzt in den **lustigen** **Wein- Garten** des ewigen **Lebens/** da sie neben ihren süssesten **Seelen- Stock** **Christo Jesu** (in welchem sie in der **H. Tauffe/** als ein edler **Keben** eingepropfet) in **lauter** **Lust** vnd **Frewde** grünet vnd blühet in **Ewigkeit/** So geschicht doch hierdurch in **gegēthell** sehr **vbel** dem **hinterbliebenen** **Herrn Witber** vnd **vnerzogenen** **vier** **Kleinen** **Kinderlein.** **Vbel** geschicht diesen: denn nunmehr sind sie **beraubet** des **nechst** **Gott** vnd dem **Herrn Vater** besten **Freunds** **des/** dahero stehen sie **jämmerlich** vnd **flößen** ihre **Treynen** nicht anders als die **Träublein/** die ihren **Safft** lassen/ vñ **weinen/** wenn sie **gepresset** werden. **Vbel** geschicht dem **Herrn Witber/** Denn der **Weinstock/** der **bis** **anhero** sein **Haup** **vmb** vnd **vmb** **belaubet/** an dessen **Früchten** er sich **vielfältig** **ergeset/** vnter dessen **Schatten** in seinen **fürfallenden** **Wiederwertigkeiten** er sich **offtermals** **abgekühlet/** vnd **wiederumb** **erfrischet/** der ihm auch diese **hierbey** **stehende** **vier** **schöne** **liebliche** **Ehe- Träublein** **getragen/** der ist nunmehr durch den **zeitlichen** **Tod** **dermassen** **getroffen** vnd **erschreckt/** daß **nichts** **mehr** **übrig/** als daß er ihn **gänzlich** aus seinen **Ehegatten** **heben/** vnd **anderweit** der **Erden/** die **vnser** **aller** **Mutter** **ist/** **Christlichen** **gebrauch** **nach** **sencken** **lasse: Welches** ihm denn **vberaus** **grossen** **Schmerzen** **gebietet.** Schmerz.

Abdankung.

Schmerzlichen fällt ihm/daß dieser sein süßer Ehestock so vnvermuthet/so plöcklichen/vnd in seiner bestē Blüte dahln stürbet/**Schmerzlicher**/daß dieses geschicht eben zu der Zeit/ da er desselben in seinen tezigē newangehenden schweren Richters Ampt zu Hans bey der Kinder Zucht vnd sonstē meist bedürfftig.

Am aller schmerzlichsten aber/ daß er nunmehr desselben gänztlichen beraubet seyn muß/vnd sich fernerweit seines lieblichen Geruchs/Schattens/vnd Früchte nicht mehr zu getrösten hat: wol mag er jeko klagen vnd sagen/ daß ihm Gott ein hartes erzeitet/vnd einen ziemlichen starcken Trunck des bittern Creutz Weines gegeben vnd eingeschenckt.

Doch aber wie schmerzlich/betrübet/vnd traurig ihm dieses auch immer fällt/so erinnert er sich doch in solcher seiner höchsten Betrübniß gar wol/ daß dieses alles von dem **H. Ern** geschehen/ Erholet sich demnach wieder in etwas/vnd leset ihm hierbey zu einen sonderlichen Trost gereichen; **Eines Theils**/daß er sich gewiß versichert helt/**Gott** der Allerschöbste/ der ihm jeko diesen Schnidē selbstē in sein Herz gethan/vnd seinen lieben **Ehe-Stock** von der Seiten weggenommen/ der werde ihm dermaleins am Ende der Tage solchen in allen Freuden wiederumb zustellen. **Anders Theils** so tröstet vnd erfrischet ihn auch nicht wenig die herzliche Condolentz, &c. **Meiner Großgünstigen Herrn**/ die sie allersit sattsam gegen ihn spüren vnd mercken lassen/ in dem daß auff geschēhenes invitiren vnd einladen sie sich so großgünstig erzeitet/vnd in so ansehnlicher frequenz alhier zusammen kommen/vnd nunmehr gänztlichen gewillt seyn/ seiner seelig verstorbenen herzliebsten Hauß-Frauen vollends das Gleit zu ihren Ruh-Bettlein zugeben. Vnd wie er nun dieses/wie jeko gedacht/als einen sonderbahren Trost annimbt/vnd für eine grosse hohe Benevolentz vnd Freundschaftt erkenet/auch daher gegē die **Herrn** allersit sich vnterdienstlichen bedancket / Also erbeut er sich auch solches gegē einen jedwedern/Standes gebühr nach/jedoch lieber in **Freud** als **Leid**/jederzeit willig vnd freundlichen zu verschulden.

Vff Begehren gehalten von

M. S. G. S. M.

PROGRAM. MAGN. RECTORIS.

RECTOR ACADEMIÆ
LIPSIENSIS.

IN FUNERE

UXORIS

Dn. D. FRIDERICI Kühleweins.



Ignari malorum nostrorum, qui non tam hostium aut latronum vi aperta, quam diaboli fraude & insidiis, imò nonnunquam insectorum domesticorum noxis stimulisq; perimur & cadimus! Equidem *αι ἀράχνην και νήθεσι τας εν αερί οδός.* araneæ telas suas etiam in aere texunt; frequentius tamen in domibus. Et conspicuum est, unde & quo fine texturam suam exordiantur & instituant. Nimirum per stamina adeò subtilia & propemodum aëria multiplici specie diducta sinuosas, inexplicabilesq; telas contextunt, quæ & habitaculum nobis mirabile, & in alimenti ex muscis & id genus infirmioribus insectis prædam aucupium delectabile ipsis exhibent. Data enim araneolis, *ut ait Cicero l. 2. de nat. Deor.* machinatio quædam, quâ usæ vel conficiunt si quid reti inhæserit, vel ex inopinato observant, arripiunt, & cōsumunt, si quid inciderit. Ast hæc machinamenta hominibus adeò non sunt metuenda, ut in usum potius cedant & commodum singulare, dum ejusmodi telæ vulneribus recentibus impositæ sanguinis eruptionem

E

nem

PROGRAM. MAGN. RECTORIS.

nem subito sistunt, vulnusq; ab intumescentiâ præservant. Etsi verò araneæ nobis quoq; hominibus in eo sint usui, & bono, quod quicquid in aere domestico occurrit veneni, in sese alliciant ac sorbeant: rursus tamen & metuendi in se habent non planè nihil, vel Homero teste, qui in Telemachi post reditum à patris inquisitione cum Eumæo instituto colloquio eas *κάννα ἀργύχνη* vocitabat. Negari sanè haut potest, nativo attractoq; veneno suo eas plurimis vel morfu sæpè, vel ejecto humore excrementitio, dum compressæ cuti hærent, aut forte fortuna esculentis, potulentisve incidunt, nocuisse aliquando non parum. Refert Machiolus in *Comment. ad lib. 6. Dioscoridis ex Nicolao Floro* araneum nigrum in ollam delapsum Florentiæ totum cænobium infecisse. O misera vitæ humanæ conditio! quam tot casus, tot morborum intus, extus sævientium insultus, tot undecunq; moti fluctus petunt, verberant, affligunt, crebroq; ac vario cursu consumunt. Triste spectaculum est utiq; videre tot malorum sævissimorum undiq; ingruentium, & ab omni parte, loco & hora nos concutientium millia fermè, ut nihil in natura supersit, quod non impetu feratur, in hominis damnum, nec homo tantum in hominem quamvis non sine pernicie sua perniciosus sit, sed & quævis etiam minutissima & infirmissima bestiola ad destinata procurrat, hominiq; noceat. At enim primus, eheu! statim hominum parens in causa fuit, qui peccato, qui prævaricatione, qui vitio suo, quicquid DE I nutu vel

EC-

PROGRAM. MAGN. RECTORIS.

regitur, vel saltem ejusdem permisso diabolo conceditur, in se, & posteros suos incitavit, armavit, immisit. Et, quod momentum est, quò non properet iste nostri generis hostis *ἄστυς* in nostrā perniciem, quo non creaturis, flamma, aere, aquā, terrā, quicquid deniq; in elementis hisce mundo ve toto inveniri pōtest, in hominis exitium abutatur? Hic circumvolitat undiq; hic ab uno latere mittit nequitiam, hic latrocinia, hic homicidia fovet ac procurat, hic lurida misceta conita, ut pietatem, fidem, innocentiam extingvat: Mox castra ex adverso ponit non ut æquus erroribus, aut ut corrector peccantium; sed ut hostis & tortor, ut flammæ tradat libidinem, & hoc quotidie procedit animo, quo ægmina fas nefasq; miscencia, funesta poena tetreat, & perdat. At quid pio inter tot pedicas, inter tot laqueos, catenas, insidias, carceres, & pericula agendum? Tam valido & armato, tam nefario hosti resistere dum nequit, in hæc erumpit verba: Irruant, quæ me ab omni parte confodiunt, tam extrinsecus grassantia, quàm in ipsis visceribus ardentia; irruant, per diversa conspicient, opprimant; ad Eum nihilominus ego confugiā. qui mihi inter tempestates secundum ventum, inter mala ipsam lætitiā, in tali bruma & frigore locum apricum ostendere potest, quo requiescam, ubi maneam, ubi nihil serpens infernalis, nihil latro, nihil feræ, nihil animalia venenata mihi noceant amplius, quippe securo in ulnis salvatoris mei Jesu Christi, qui venenum fuit diabolo, qui impetus ejus contudit, &

PROGRAM. MAGN. RECTORIS.

me æternis beavit felicitatibus. Quæ sine dubio verba in ore ac mente fuere quoque; dum in vivis erat foemina inter præcipuas haut postremæ ROSINÆ, Viri Excellentissimi & Consultissimi Dn. FRIDERICI Rühleweins/J. U. D. & Senatoris, nec non Prætoris in hac urbe prudentissimi, uxoris dilectissimæ, quæ in potum casu delapsam araneum antè tres ferè septimanas inveniens, nihil quidem præter horrorem subortum mali sensit inter initia morbi; Vim tamen ejus deleteriam procedente tempore magis magisque experta vitam cum morte commutavit denique; in ipso vitæ flore heu! opinione citius extincta.

Nunc in superstitis mariti gratiam, (cujus vita ob uxoris præproperum obitum diversissimis propositis scinditur, dum videlicet idem publicis præesse commodis, opem ferre depressis, adjuvare singulos, noxios punire debet, ad domesticos nunc labores, ad liberorum attentiores curam, ad rei familiaris avertenda incommoda multiplicia humano judicio intempestivè retrahitur,) defunctæ conjugis ROSINÆ ortum, vitam & virtutes paucis memorabimus. Natalitio ei dies fuit XXVII. Januarii, quo anno supra millesimum sexcentimum, decimo quarto, hic Lipsiæ in lucem prodiit, à parentibus nominis famâ celebratissimis. Pater enim fuit spectatissimus & prudentissimus Dn. PAULUS Becker in Wachau & Raschwitz hæreditarius, Senator & ædilis in hac urbe nominatissimus; Mater foemina honoratissima BLANDINA, D. GEORGI

PROGRAM, MAGN. RECTORIS.

GII Schmiedens/præfetti quondam Electoralis Tor-
gaviensis præstantissimi, filia. Ab hisce parentibus
baptismatis fonti admota, inq; rectum pietatis trami-
tem ac stadium exercitio precum ab ineunte ætate
emissa, vitam vitæq; cultum, & victum non ad nova
composuit exempla, ut aliæ; sed ad parentis iussa, ad
priorum mores. Didicit illa effrænata aliàs spem hu-
manam veluti sub vinculis habere, eamq; interius fle-
ctere, ne longiùs divagata sese in ancipiti relinqueret,
unde tandem non posset nisi cadendo descendere. In
vicino autem semper fuit & medium & remedium,
literarum sacrarum quotidiana lectio, repetitæ preces,
quæ auxere continentiam, quæ docuere & rerum or-
namenta, patrimoniiq; solatia ex usu rerum metiri.
Assuescendum erat & huic conditioni, dum ambo
hinc fato abrepti parentes eam sibi relinquebant. Ita
honestatis rationem consuetudine sequens, decen-
temq; modum servans, prætereà rei familiaris admi-
nistrationis non levioribus incommodis gravatæ ad-
modum gnara, utilitatem & virtutem non latentem
quasi ex longinquo fudit, non aliter ac salubriora, quæ
citra gustum tactumq; odore proficiunt. Hinc facile
maritum invenit, hunc, quem nunc viduum morte fe-
cit sua, cui decimo M. Augusti die, anni 1634. nupsit,
& cui non vitæ partem, sed totam impendit vitam,
cujus iussa observavit & gressus, cui auditu, visu, vultu,
nutu, ipsoq; incessu profuit, propriumq; corpus labo-
rioso consecravit officio, cuius onera sæpè majora

PROGRAM, MAGN. RECTORIS.

sunt ferentibus, quintuplici nempe puerperii labore, quo semper enixa est filium, primum quidem I O HANNEM FRIDERICUM rursus amissum profecto. Dein CAROLUM CHRISTIANUM, GEORGIUM WILHELMUM, FRIDERICUM & JOHANNEM HEINRICUM, quos in sui memoriam marito, ut in his & seipsum & matrem aestimet, reliquit. Quibus in rebus omnibus egregias optimæ foeminae implevit partes, in quæ his verè fuit τῆς οἰκείας πηδάλιον, gubernaculum domus utilissimum. Quid? quod difficultatibus sæpè occurrentibus in domestica vita eam adhibuit rationem, quæ dura molliret, angusta laxaret, gravia scitè ferret. Istud in pietatis scholâ, in templo & concionibus, quibus interfuit lubentissimè, didicit, in ibiq; usu præsertim sacratissimæ Cœnæ multoties repetito, fidem, patientiam, spem, reliquasq; Christiani animi virtutes egregiè solidavit. Morbi causam remotam, uti creditur, superius attigimus. Accessit alia proximior, biliosi scilicet humoris commotio & oructatio nimia, affectus uterinos ciens, & passionibus colicis nobilissimam cordis partem exagitans; imò suffocationibus uterinis obruens, quibus vires prostratæ sunt adeò, nullis ut medicamentis reparari potuerint, quantumvis morbo restitutionis spè aliquam subinde faciente. Ad alias igitur medicationes consilio longè præstantiore confugit, cœlestes nempe, quæ animæ quicquid habuere commodi, (habuere autem plurimum,) suppeditando, perduxerunt eam
fe-

PROGRAM. MAGN. RECTORIS.

feliciter in fide ad locum omni morborum genere ca-
rentem penitus. Die igitur solis proximo hora nona
vespertina, ardentibus suspiriis animam patri & Me-
dico suo cœlesti resignavit, ætatis anno XXVIII. Cor-
pus piè defunctæ in dormitoriũ suum à meridie ho-
ra I. efferetur, quo tempore, ut nostri frequentes
convenient, & suo fungantur officio, jube-
mus. P. P. VIII. M. Septembris Anno
Christi cIo Ioc XLI.

EPICEDIA.



Erreni terrena colant: Compagne solutâ
Mens pia cœlesti delitiatur Hero.
Ver ubi perpetuum, pax illibata salusq;,
Quam nulla in terris reddere terra potest.
Terra vale; Non hîc fas nostra resurgere regna:
Illa juvant, quæ tu, functa Virago, petis.
Christianus Lange) D.

Juridicina tuos hilaravit patria vultus,
Quando dedit summum more decente gradum.
Ast immaturo dum funere mergitur uxor
Et privat sobolem matre, Virumq; virâ,
Morta tuis lacrymas contraria prolicit hîrquis,
Kühlweini, inque elegos te jubet Ire graves.
Quanta hæc ærumna est, & vulnus pectoris! ingens
Quàm dolor, à cœli qui Tibi venit hero!

Ille

E P I C E D I A.

Ille tamen, quos antè ferit, pòst more medentum
 Sanat, & emplastris vulnera facta ligat.
 Non aliter tecum faciet, cataplasmata quæret,
 Atque edulcabit mentis amara D E U S.

Heinricus Höpffnerus, D.

Quid vita hæc aliud, nisi spes incerta, laborq;
 Indomitus, graviter pectora & ossa terens.
 Non labor atque dolor, sed spicula mortis acerbæ
 Cunctos con simili conditione petunt.
 Nil juvat hinc Pietas, nil robur, nilq; Juventus
 Nam Parcæ telis obvia quæque manent,
 Hanc sortem experta est nuper Kühlweinia conjux,
 Devicit mundum, cœlica tecta tenet.
 Jam cum cœlicolis tibi gaudia summa parantur
 Gaudia quæ nemo fingere mente valet.
 Perfide munde vale, cœlum mihi spesq; fidesq;
 Pax erit in cœlo, gaudia, svave melos,

Johannes Höpner, D. Superintendens.

Cum cernis hominem, quid cernis? nil nisi fletus,
 Morbos, mærores, mæstitiasq; meras.
 Cum spectas vitam, quid spectas? nomine vitam,
 Re mortem, & pejus si nece quid veniat.
 Linea cunctorum pia mors suprema malorum est,
 Auspicium est vitæ letitiæq; mere.
 Exemplum nobis Külweini lecta marito
 Præbet, multorum quod valet esse loco.
 Illa malis variis confligit passa subindè
 Morbos, mærores, mæstitiasq; graves.
 Vita fuit fallax illius, quàm citò diris
 Enecuit jaculis mors pharetrata suis.

Sed

EPICEDIA.

Sed benè! *Sors versa est; Mors tristia cuncta malorum*
Finiit, & cæli gaudia mille dedit.

Ipsi ergò fortem lætam gratamur, & olim
Optamus nobis in *Domino èvθava]εiv.*

Mœstissimo Dn. Viduo condolens,
beatis autem Manibus de fe-
licitate gratulans F.

Ananias Weber/D. & PP.

STANT, JOVÆ manifesta, Pius, simulacra favoris,
Quos subito mortis vadere cogit iter,
Devenit à vitæ immaturo funere, vita,
Quam in longos comitant gaudia mille dies.

Ergò cui cordi Pietas, haud spicula mortis
Herreat, hoc medio cælica regna Petat.

Exoptet potiùs morier, cen Tarsica Peitbo,
Esseq; cum Christo, farier ore solet.

Συμπάγων faciebat

L. Johan. Benedictus Carpzow.
ad D. Thom. Diacon.

QVam virtus, privæq; rei prudentia rara
Spectatam cunctis exhibuere bonis,
Flos sexûs, generisq; sui non infima terris
Gloria, *Kühweini* fida marita sui,
Communes etiam, mortali more, rapacis
Per mortis tenebras, cogitur ire vias

F

Nec

EPICEDIA,

Nec prolis gemitus illam, nec vota morantur
Conjugis, & charum quicquid in orbe fuit.
Nam sic fata trahunt. Mœstum solare maritum,
Et cura sobolis germina pulchra Deus,
Donec in Elysiis eadem quoque gaudia campis
Percipiant, nullis gaudia mixta malis.

*M. Abraham Teller / SS. Th.
Bacc. Diac. Thom.*

Pars Patris & Matris pars est Reſtoris Olympi,
Cum finis mundi pars quotacumq; vagi.
Cum morimur, partem Deus aufert inde priorem,
Pars Patris & Matris contumulatur humo.*
Ergò quis invideat Jovæ, Vir Optime, partem?
Cum rapit uxorem, tum rapit ille suum.

*Ex scito Ra-
binorum.

Imq; fac.

*M. Fridericus Rappolt,
S. Theol. Baccal.*

Qua dementia? Tot sitire sæcla,
Mille vivere Nestores avere,
Cui vita tamen expedire metam,
Et semel sua sustinere fata,
Non bis, non iterum, dedere Fata.
Vitam vivere, præter hancce, nullam

Quam

EPICEDIA.

Quam deperdimus, Autor ipse vita,
Vitam perdere, præter hancce, nullam
Quam pervivimus Autor iste sivit.
Hæc mortalibus omnibus parata
Sors, Conscripte Pater cæti Senatûs,
Ergo desine luctuum, Marite,
Atq; desine cordoli, Marite,
Et desiderii tuæ Marita.

Quæ marem Tibi spiritum eviravit,
Et nervos animi, viriq; mentem.

Quin vove potius; levi prematur
Beatum caput hoc suave in umbrâ!

Quod si in mæsticiam nihil monendo
Promovere queunt, nec alloquendo
Promovere queunt, nec increpando
Promovere queunt amica turba;
Saltem respicias Parens, venustum
Hoc prolis myrothecium relietæ,
Hoc, quodcunq;ve erit agrimoniarum
Frontis luce serenore pellet.

Est injurius in superstitantes
Mortales nimium dolens ademptos,

M. Johannes Strauch.

Ad piæ denatam.

O quam grande malum isthoc est, crepat impius ore,
In medio annorum fata subire necis!

Tunc

EPICEDIA.

Tunc etenim (dicit) vita est suavissima nobis,
Tunc cor lætitiis exbilarare datur.
Scilicet horrore ingenti Mors percutit illum,
Ut vel terrorem nomini inesse putet.
At aliter pia mens sentit, miserabilis illi
Haut Mors, ad summum sed via grata bonum,
Sola malis mala Mors, requies Mors sancta bonorum,
Non Mors corruptrix est, sed iis genetrix.
Non igitur mala Mors isthac, quæ stamina vita
Sub flore etatis discidit ense tibi.
Nunc etenim nacta es divinam luce quietem,
Nunc cum cœlicolis gaudia mille capis.
Fœminei quidem eras insignis gloria sexus,
Atq; ita longævus vivere digna dies:
Sed te fors melior complexa, Polincola facta es,
Nunc ibi jam fruere nil nisi pace mera.
Nos Mars interea graviter sine fine fatigat,
Ludere nos semper sortis imago studet.
O igitur felix, tanto mœrore solutus
Qui scandit tecum culmina celsa Poli!

Honor. & Condol. ergo
f. Lipsie

M. Georgius Mœbius.
S.S.Th. Stud.

F I N I S.